

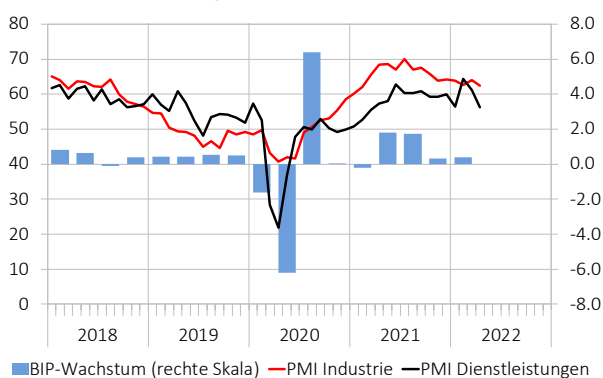
Wirtschaftslage Schweiz

Überblick

Im 1. Quartal 2022 setzte sich die Erholung der Schweizer Wirtschaft erwartungsgemäss fort. Sportevent-bereinigt wuchs das BIP um 0,4 % (Abbildung 1), was im Bereich des historischen Mittels liegt. Auch der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv: Die Beschäftigung stieg abermals deutlich an, und die entsprechenden Frühindikatoren lassen einen weiteren Personalaufbau bei den Unternehmen erwarten.

Abbildung 1: BIP und PMI

BIP: real, saison- und Sportevent-bereinigt, in % ggü. Vorquartal, PMI: saisonbereinigt, 50 = Wachstumsschwelle



Quellen: SECO, CS/Procure

Das verarbeitende Gewerbe trug im 1. Quartal massgeblich zum Wachstum bei; die Warenexporte wuchsen breit über die Rubriken abgestützt. Zudem erholten sich die Konsumausgaben der privaten Haushalte weiter vom starken Einbruch in der Corona-Krise. Zwar wirkten sich die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus bremsend auf Teile der Konsumnachfrage aus. Gegenüber den ersten Corona-Wellen wurde die Wirtschaft aber deutlich weniger stark beeinflusst. Mitte Februar wurden die Massnahmen weitestgehend gelockert.

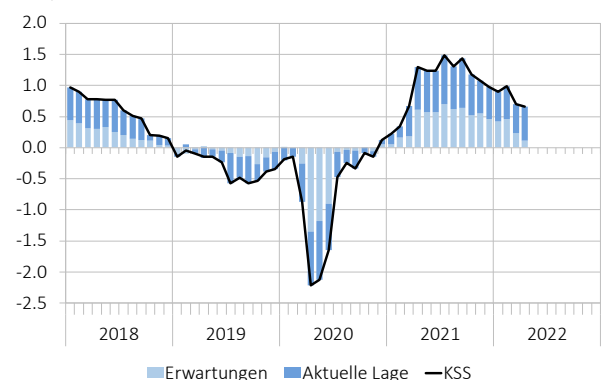
Die Konsumteuerung überschritt ab Februar erstmals seit 2008 die Marke von 2 % gegenüber dem Vorjahr, im

Vergleich zu anderen Ländern und zu vergangenen Jahrzehnten blieb sie aber weiterhin moderat. Insgesamt dürften die bremsenden Effekte der Preisanstiege auf die Konsumaktivität daher vergleichsweise begrenzt gewesen sein.

Die Konjunkturindikatoren deuten am aktuellen Rand auf eine Fortsetzung der Erholung, wenn auch auf eine weniger dynamische, als noch zu Jahresbeginn hatte erwartet werden können. So hat der Index der Schweizer Konjunkturstimung (KSS) nachgegeben; er befindet sich aber weiterhin deutlich über dem historischen Mittelwert (Abbildung 2). Während sich die Einschätzung der aktuellen Lage in den vergangenen Monaten kaum verändert hat, waren die Ergebnisse für die erwartete Entwicklung im April nur noch leicht überdurchschnittlich. Grosse Unterschiede bestehen allerdings zwischen Haushalts- und Unternehmensumfragen. Die Konsumentenstimmung hat sich deutlich eingetrübt (vgl. S. 4), während die Einkaufsmanagerindizes (PMI) für die Industrie und für den Dienstleistungssektor auch im April deutlich über der Wachstumsschwelle zu liegen kamen (Abbildung 1).

Abbildung 2: Konjunkturstimung Schweiz (KSS)

Abweichung ggü. dem langfristigen Mittelwert, Beiträge der Komponenten



Quelle: SECO

Bruttoinlandprodukt

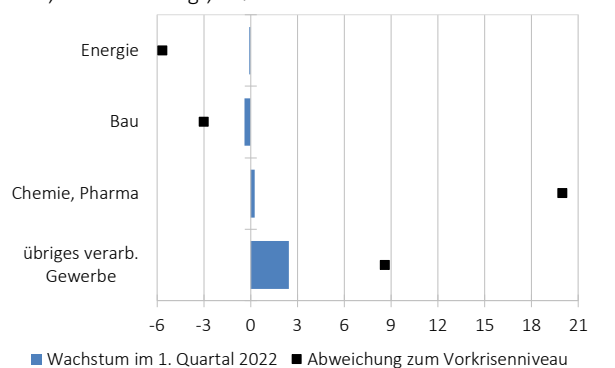
Produktion

Im 1. Quartal 2022 wuchs das BIP moderat um 0,5 % (Sportevent-bereinigt: 0,4 %; Abbildung 1 sowie S. 8). Wie im Vorquartal kam von der Industrie ein kräftiger Impuls: Der **2. Sektor** lieferte insgesamt einen Beitrag zum BIP-Wachstum von 0,3 Prozentpunkten, was über dem historischen Mittelwert liegt. Vom **Dienstleistungssektor** hingegen kam ein unterdurchschnittlicher Beitrag in der Höhe von 0,2 Prozentpunkten. Zu Jahresbeginn wirkten sich die Omikron-Welle und die damit einhergehenden Eindämmungsmassnahmen bremsend aus.

Die Wertschöpfung des **verarbeitenden Gewerbes** verzeichnete insgesamt ein Wachstum von 1,7 % und kam damit fast 13 % über dem Vorkrisenniveau zu liegen. Während die **chemisch-pharmazeutische Industrie** nach mehreren ausserordentlich starken Quartalen nur mit abgeschwächtem Tempo wuchs (+0,3 %), verzeichneten die übrigen Industriebranchen im Zuge dynamischer Warenexporte ein überdurchschnittlich starkes Wachstum (Abbildung 3). Wie beispielsweise aus der PMI-Umfrage¹ von April hervorgeht, ist die Stimmung trotz anhaltend langer Lieferfristen und hoher Einkaufspreise weiter zuversichtlich. Die Unternehmen erfreuen sich an weiterhin sehr gut gefüllten Auftragsbüchern; dementsprechend sind die Produktionskapazitäten so stark ausgelastet wie seit 2008 nicht mehr.

Abbildung 3: Wertschöpfung im Industriesektor

Real, saisonbereinigt, in %



Quelle: SECO

Die Wertschöpfung in der **Energiebranche** ging im 1. Quartal leicht zurück (-0,1 %). Zwar kam das AKW Leibstadt nach einer mehrmonatigen Revision per Mitte Dezember wieder ans Netz, in den Wintermonaten wurde allerdings bei den Speicher- und Laufkraftwerken weniger Strom produziert als in derselben Periode in den Vorjahren. Auch im **Baugewerbe** sank die Wertschöpfung

(-0,4 %). Die Branche ist von den Auswirkungen der globalen Lieferengpässe und von gestiegenen Rohstoffpreisen stark betroffen. So stiegen beispielsweise die Importpreise für Zementprodukte im April um gut 8 % gegenüber dem Vorjahr. Zudem fällt es den Bauunternehmen zunehmend schwer, geeignete Fachkräfte zu rekrutieren.

Die Omikron-Welle und die damit einhergehenden Eindämmungsmassnahmen hemmten die Erholung in verschiedenen Branchen. Allen voran das **Gastgewerbe** verzeichnete eine deutlich rückläufige Wertschöpfung (-2,2 %). Die im Januar gültige 2-G-Zertifikatspflicht (Zugang nur für geimpfte und genesene Personen), die allgemeine Maskenpflicht sowie die bis Anfang Februar geltende Homeoffice-Pflicht lasteten auf der Geschäftstätigkeit der Gastronomie. Die Hotellerie vermochte dies nicht zu kompensieren: Die Schweizer Bevölkerung ging in den Wintermonaten wieder vermehrt ins Ausland in die Ferien. Entsprechend gingen die Logiernächte der Inländer gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 9 % zurück, lagen damit aber immer noch deutlich über dem Vorkrisenniveau. Gleichzeitig nahmen jene der ausländischen Gäste nur um 2 % zu. Insgesamt besteht weiterhin ein grosses Aufholpotenzial: Die Wertschöpfung des Gastgewerbes lag im 1. Quartal noch immer über 20 % unter dem Vorkrisenniveau.

Von den Eindämmungsmassnahmen negativ betroffen war auch die **Transport- und Kommunikationsbranche**. Zwar stieg die Wertschöpfung leicht an (+0,2 %), allerdings liegt sie immer noch mehr als 6 % unter dem Vorkrisenniveau (Abbildung 5). Im Januar war die Mobilität der Bevölkerung aufgrund der Homeoffice-Pflicht eingeschränkt. Mit den letzten Lockerungsschritten ab Februar 2022 hat sich die Mobilität der Schweizer Bevölkerung allerdings weitgehend normalisiert. Die durchschnittlich pro Person zurückgelegten Kilometer pro Woche liegen mittlerweile deutlich über dem Niveau von vor einem Jahr. Die Transportbranche profitierte von der robusten Industrieentwicklung: Die Menge per Schiene, Strasse und Flugzeug transportierter Güter hat mittlerweile den Vorkrisenstand erreicht oder bereits deutlich überschritten. Auch die Passagierzahlen an den Schweizer Flughäfen erreichten zuletzt beinahe wieder das Niveau von 2019.

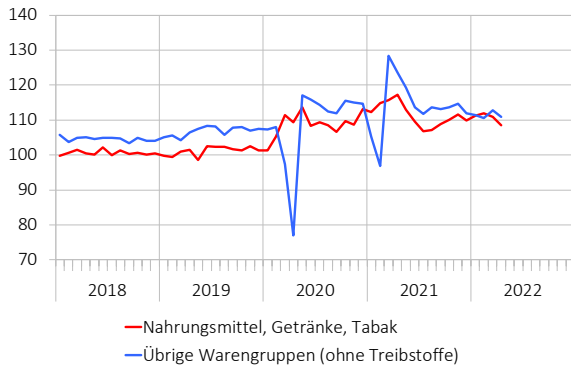
Einen deutlichen Rückgang verzeichnete der **Detailhandel** (-2,5 %). Während die Umsätze mit Nahrungsmitteln gegenüber dem Vorquartal anstiegen, gingen jene im Non-Food-Bereich deutlich zurück (Abbildung 4). Die Eindämmungsmassnahmen und die hohe Viruszirkulation

¹ https://www.procure.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente/PROCURE_SWISS_MAGAZIN/PMI/PMI_April_2022_Deutsch.pdf.

dürften zumindest teilweise vom Besuch gastronomischer Betriebe abgehalten und den Konsum zu Hause gestützt haben. Insgesamt bewegen sich die Umsätze weiterhin auf hohem Niveau; entsprechend schätzen die Detailhändler den Geschäftsgang nach wie vor überdurchschnittlich positiv ein. Im **übrigen Handel** stieg die Wertschöpfung im 1. Quartal leicht an (+0,8 %), gestützt insbesondere durch die positive Industriedynamik (Abbildung 5).

Abbildung 4: Detailhandelsumsätze

Index, real, saisonbereinigt

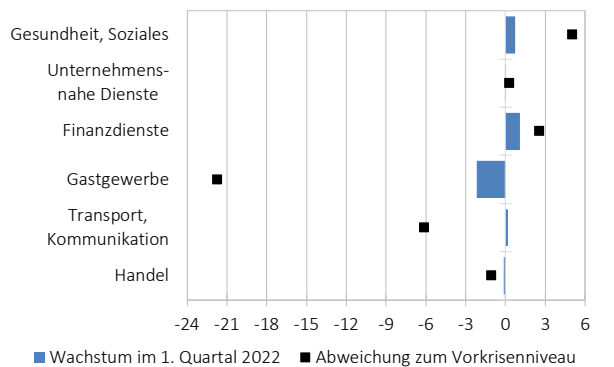


Quelle: BFS

Die **Finanzdienste** (+1,1 %), das **Gesundheits- und Sozialwesen** (+0,7 %) sowie die **öffentliche Verwaltung** (+0,1 %) blicken auf ein positives Quartalsergebnis zurück. Hingegen stagnierte die Wertschöpfung bei den **unternehmensnahen Dienstleistungen**, bei den **sonstigen Dienstleistungen** war sie gar rückläufig (-0,8 %).

Abbildung 5: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, in %



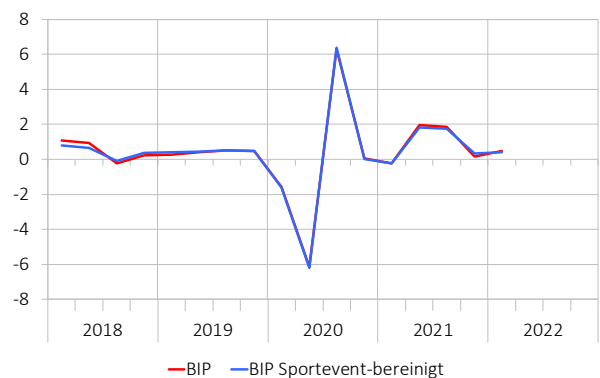
Quelle: SECO

Trotz Zertifikatspflicht in der ersten Quartalshälfte hat sich die Erholung in der von der Krise stark betroffenen Branche **Kunst, Unterhaltung und Erholung** fortgesetzt. Das Quartalsergebnis dieser Branche ist auch durch die im Februar 2022 in China ausgetragenen Olympischen Winterspiele beeinflusst, sodass die Wertschöpfung der Branche insgesamt im 1. Quartal beträchtlich anstieg (+9,8 %). Bereinigt um diesen Effekt, resultierte dennoch ein solides Wachstum (+2,4 %), womit die Sportevent-bereinigte Wertschöpfung der Branche erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie über das Vorkrisenniveau kletterte.

Sportevent-bereinigt lag das BIP-Wachstum im 1. Quartal bei 0,4 %, gegenüber +0,5 % ohne Sportevent-Bereinigung (Abbildung 6).

Abbildung 6: BIP und internationale Sportgrossanlässe

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



Quelle: SECO

Verwendung

Konsum

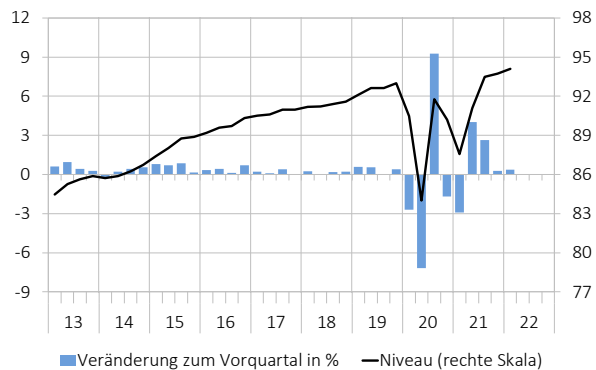
Der **private Konsum** stieg im 1. Quartal um 0,4 % nach einem moderaten Wachstum von 0,3 % im Vorquartal (Abbildung 7 sowie S. 9 f.).²

Die verschärfte pandemische Lage prägte die Konsumausgaben in der ersten Quartalshälfte: Die Homeoffice-Pflicht bzw. -Empfehlung führte zu einer grösseren Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Getränken im Detailhandel, weil das Essen wiederum öfter zu Hause zubereitet wurde. Auch die Ausgaben für Mobilität sanken, gebremst auch von Lieferengpässen bei Automobilen, die sich seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine akzentuiert haben.

Die Eindämmungsmassnahmen schränkten die Konsummöglichkeiten aber deutlich weniger stark ein als in den ersten Corona-Wellen, zudem wurden sie ab Mitte Februar weitestgehend aufgehoben. Entsprechend übertrafen die Ausgaben für Restaurant-, Beherbergungs- und Freizeitdienste das Niveau des Vorquartals. Insbesondere erhöhten sich die Konsumausgaben für Auslandsreisen spürbar, auch wenn sie noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau verblieben.

Abbildung 7: Privater Konsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Die erhöhte Unsicherheit durch den Krieg in der Ukraine widerspiegelt sich in der Stimmung der Konsumentinnen und Konsumenten, die sich zuletzt stark eingetrübt hat. Der Index der Konsumentenstimmung notierte im April deutlich unter dem langjährigen Mittel (Abbildung 8). Die Schweizer Haushalte erwarteten erstmals seit über einem Jahr eine schwache Konjunkturentwicklung. Auch die vergangene und die erwartete finanzielle Lage wurden stark unterdurchschnittlich beurteilt. Dies dürfte auch an den steigenden Konsumentenpreisen liegen, welche die Kaufkraft der Haushalte bremsen. Neben der erhöhten Unsicherheit

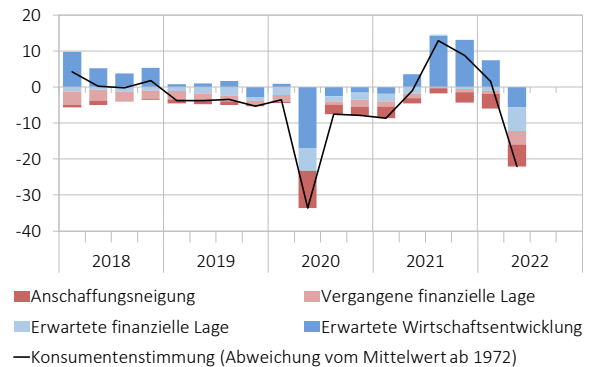
² Inkl. Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

³ Arbeitnehmerentgelte zuzüglich Kurzarbeitsentschädigung.

dürfte dies die Bereitschaft zu grösseren Anschaffungen dämpfen. Andererseits dürften die Konsumentinnen und Konsumenten auf Kaufkraftgewinne in der jüngsten Vergangenheit zurückblicken: Die Arbeitnehmerentgelte lagen im 1. Quartal 3,9 % über dem Vorjahreswert³; der Landesindex der Konsumentenpreise stieg im Vergleich zum Vorjahresquartalsdurchschnitt um 2,1 %.

Abbildung 8: Konsumentenstimmung

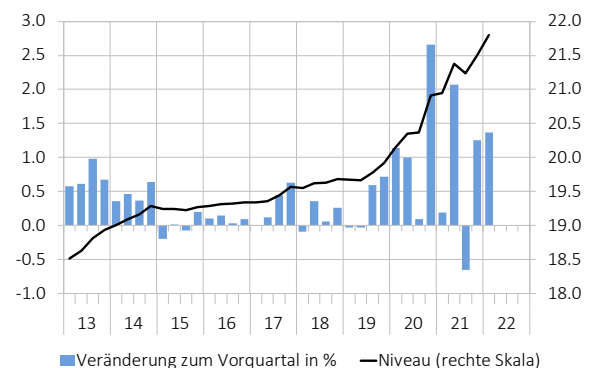
Abweichung vom Mittelwert ab 1972 = 0, saisonbereinigt



Die **Konsumausgaben des Staates** stiegen im 1. Quartal erheblich an (+1,4 %; Abbildung 9). Wie im Vorquartal trugen dazu insbesondere Ausgaben im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie bei. So wurden im Zuge der Omikron-Welle im 1. Quartal fast 40 % mehr Tests auf Covid durchgeführt als im Vorquartal. Ausgaben im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg bzw. der damit einhergehenden Flüchtlingsbewegung dürften sich im weiteren Jahresverlauf erheblich auf den Staatskonsum auswirken.

Abbildung 9: Staatskonsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



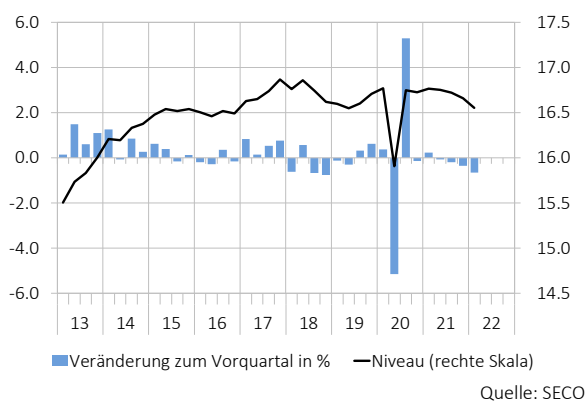
Investitionen

Die **Bauinvestitionen** gingen im 1. Quartal um 0,7 % und damit zum vierten Mal in Folge zurück (Abbildung 10).

Dies dürfte unter anderem auf einen zunehmenden Mangel an Vorleistungsgütern zurückzuführen sein. Die mit dem knappen Angebot einhergehende Verteuerung der Vorleistungsgüter resultierte zudem in einem erneuten kräftigen Anstieg der Baupreise. Belastend wirkte ausserdem ein zunehmender Mangel an Fachkräften in der Bauwirtschaft.

Abbildung 10: Bauinvestitionen

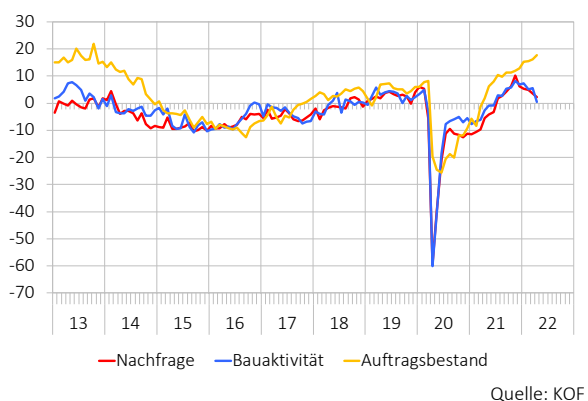
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Zwar ist die Auftragslage so gut wie seit 2013 nicht mehr (Abbildung 11), v. a. aufgrund des Hochbau- und Ausbaugewerbes, während sie im Tiefbau auf niedrigem Niveau stagniert. Dies dürfte jedoch kaum in einer Steigerung der Produktion resultieren. Grund dafür sind die im historischen Vergleich stark ausgelasteten Kapazitäten, die angesichts des Fachkräftemangels kaum ausgeweitet werden können. Gleichzeitig hat sich der Ausblick sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau etwas eingetrübt. Einzig das Ausbaugewerbe rechnet mit einer weiteren Ausweitung der Nachfrage.

Abbildung 11: Stimmung im Baugewerbe

Saldo, saisonbereinigt; Nachfrage, Bauaktivität: Erwartungen für die nächsten 3 Monate



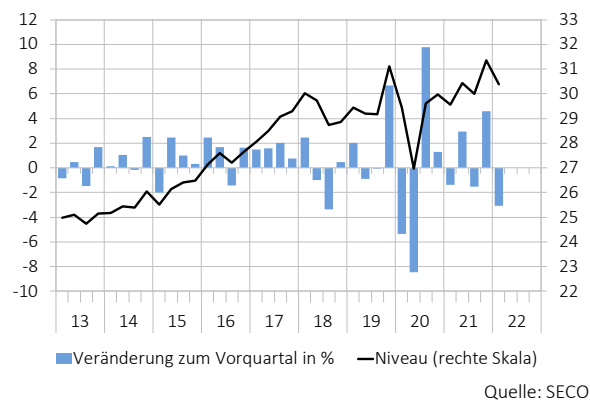
Die Fundamentalfaktoren im Baugewerbe sind aber weiterhin gut: Obwohl die Hypothekarzinsen zuletzt leicht angestiegen sind, bleiben die Finanzierungsbedingungen noch immer günstig. Zudem hat sich die

Nachfrage nach Wohneigentum während der Corona-Pandemie verstärkt, was auch in den gestiegenen Preisen für Wohneigentum zum Ausdruck kommt. Anders sieht es für den Mietwohnungsmarkt aus: In gewissen Regionen bestehen beträchtliche Leerstände, was nach der starken Bautätigkeit der letzten Jahre ein Überangebot an Mietwohnungen signalisiert. Trotzdem stiegen die Angebotsmieten, d. h. die Mieten von öffentlich ausgeschriebenen Wohnungen, im 1. Quartal erstmals seit 19 Quartalen wieder, ausgehend von einem sehr tiefen Niveau.

Die **Ausrüstungsinvestitionen** gingen im 1. Quartal nach einem kräftigen Anstieg im Vorquartal um 3,1 % zurück (Abbildung 12). Der Rückgang ist grösstenteils aber nicht dem Konjunkturgang geschuldet: Bei der Rubrik « Forschung und Entwicklung » kam es zu einer Kompensation nach sehr hohen Investitionen im Vorquartal. Dies war auch der Fall bei diversen kleineren Investitionsrubriken, die im Sommer besonders von den globalen Lieferengpässen betroffen gewesen waren und von Aufholeffekten im 4. Quartal 2021 profitierten. Positive Impulse kamen im 1. Quartal von den Investitionen in Maschinen und in elektrische Ausrüstungsgüter sowie in EDV und in EDV-Dienstleistungen.

Abbildung 12: Ausrüstungsinvestitionen

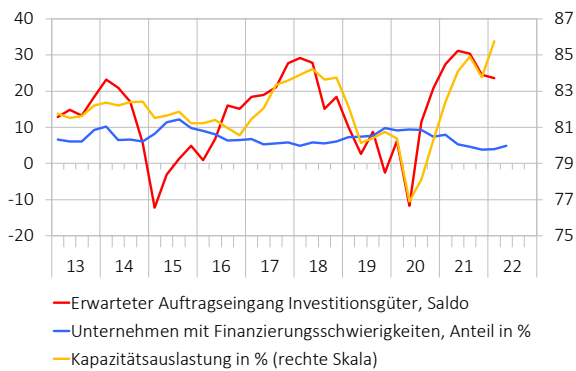
Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Die fundamentale Lage der Industrie in der Schweiz präsentiert sich im historischen Vergleich weiterhin günstig (Abbildung 13). Zwar schwächten sich im 1. Quartal die Erwartungen für den Auftragseingang bei Produzenten von Investitionsgütern etwas ab, die Kapazitätsauslastung in der Industrie legte jedoch wieder zu. Beide Indikatoren weisen damit noch immer überdurchschnittlich hohe Werte aus. Zuletzt stieg der Anteil der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten etwas an; er befindet sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Abbildung 13: Indikatoren, Industrie

Saisonbereinigt



Aussenhandel

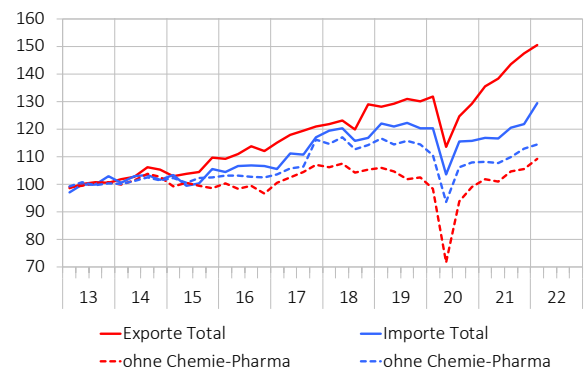
Insgesamt lieferte der Aussenhandel im 1. Quartal 2022 einen leicht negativen Beitrag zum BIP-Wachstum (s. auch S. 9 f.). Sowohl der Waren- wie auch der Dienstleistungshandel trugen negativ zum Resultat bei.

Die **Warenexporte** (ohne Wertsachen und Transithandel, +2,1 %) wuchsen das siebte Quartal in Folge klar überdurchschnittlich und erreichten damit ein Niveau von knapp 16 % über jenem vor der Krise (Abbildung 14).⁴ Das Wachstum war breiter abgestützt als in den Vorquartalen. Positive Wachstumsbeiträge kamen insbesondere von den Exporten von Uhren, Präzisionsinstrumenten, Maschinen, Metallen und Landwirtschaftsgütern. Die Exporte von Chemie- und Pharmaprodukten wuchsen hingegen unterdurchschnittlich und zum ersten Mal seit Ende 2020 schwächer als jene der übrigen Rubriken insgesamt.

Die positive Entwicklung der Warenexporte ist im Einklang mit der dynamischen Entwicklung des Welthandels seit dem Herbst 2021 und widerspiegelt die Erholung der Weltwirtschaft von der Corona-Krise. Das Exportwachstum betraf im 1. Quartal viele wichtige Absatzregionen wie die USA, den Euroraum, Japan und China. Im Gegensatz dazu gingen die Warenexporte in die Ukraine und nach Russland im Zuge des Ausbruchs des Krieges in der Ukraine stark zurück. Während die Schweizer Exporte nach Russland im April nur noch halb so hoch waren wie im Februar – der kaum vom Krieg betroffen war –, brachen jene in die Ukraine um mehr als drei Viertel ein. Allerdings entfiel auf beide Länder in der Vergangenheit nur ein geringer Anteil der Warenexporte der Schweiz (1,3 % respektive 0,2 %).

Abbildung 14: Aussenhandel mit Waren

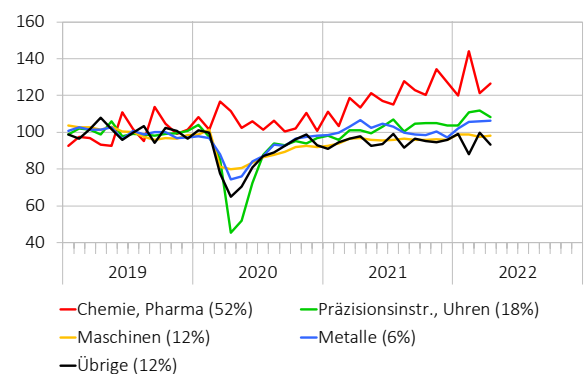
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2013 = 100



Trotz des andauernden Konflikts in der Ukraine, der strengen Corona-Massnahmen in China und der grossen Unsicherheit ist bis zum April insgesamt kein Einbruch der Auslandsnachfrage nach Schweizer Produkten festzustellen (Abbildung 15).

Abbildung 15: Warenexporte, ausgewählte Rubriken

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100, Anteile 2021 in Klammern

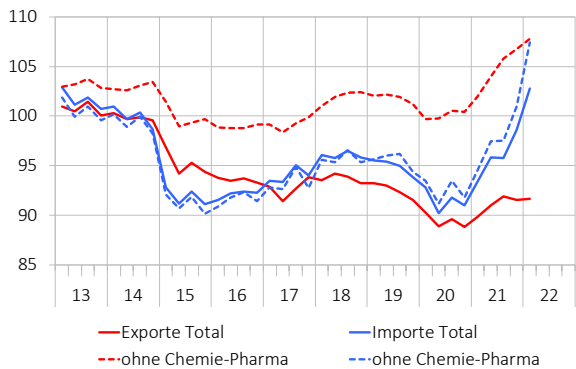


Im Zuge von Lieferengpässen und starken Preisanstiegen bei vielen Rohstoffen und Vorleistungen sind Preisanstiege bei den betroffenen Exportgütern zu beobachten, was sich im Deflator der Warenexporte ohne die Rubrik Chemie und Pharma reflektiert (Abbildung 16). Gleichzeitig führten die sinkenden Exportpreise für die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse dazu, dass der Deflator der gesamten Warenexporte wie im Vorquartal stagnierte.

⁴ Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definition und Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit ab. In den Abbildungen werden die folgenden Kurzformen verwendet: Chemie, Pharma: Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie; Maschinen: Maschinen, Apparate, Elektronik; Präzisionsinstr., Uhren: Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie.

Abbildung 16: Deflatoren des Warenhandels

Saison- und mittelwertbereinigt



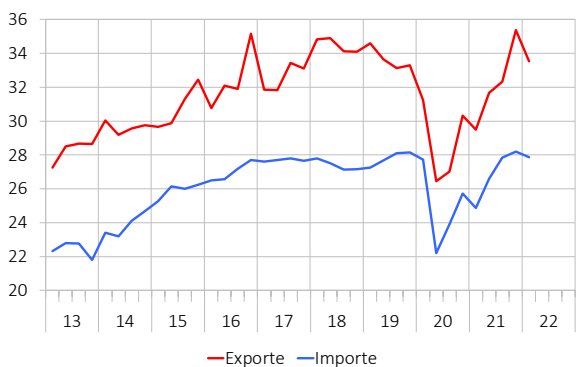
Quelle: SECO

Die **Warenimporte** (ohne Wertsachen; +6,1 %) setzten ebenfalls die Aufwärtsbewegung der Vorquartale fort und verzeichneten das grösste Wachstum seit dem 3. Quartal 2020 (Abbildung 14). Die meisten Rubriken waren im Plus, der weitaus grösste Wachstumsbeitrag wurde dabei von der Rubrik der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse geliefert. Der grösste negative Beitrag kam von der Rubrik der Fahrzeuge, die seit mehreren Quartalen besonders von Lieferschwierigkeiten betroffen ist. Zudem fand im 1. Quartal ein weiterer starker Anstieg der Importpreise statt (Abbildung 16). Insbesondere die starken Preisanstiege bei den Rubriken Energie und Metalle treiben seit 2020 den Deflator der Warenimporte nach oben.

Die **Dienstleistungsexporte** sanken im 1. Quartal 2022 um 5,2 % nach einem deutlichen Anstieg von 9,4 % im Vorquartal (Abbildung 17). Die starken Bewegungen sind zu einem grossen Teil auf die Exporte von Lizenzen und Patenten zurückzuführen. Im Übrigen war die Entwicklung eher moderat positiv. Der Fremdenverkehr stagnierte praktisch.

Abbildung 17: Aussenhandel mit Dienstleistungen

Real, saisonbereinigt, in Mrd. Franken

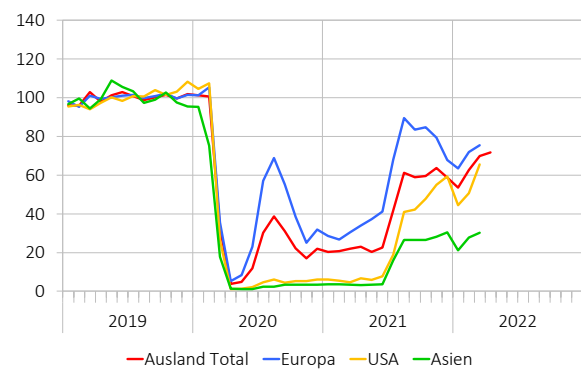


Quelle: SECO

Mit der Verschlechterung der Corona-Situation Ende 2021 wurde die Erholung der Reisetätigkeit unterbrochen, gerade europäische und amerikanische Gäste reisten wieder etwas weniger in die Schweiz (Abbildung 18). Mit dem Ausklingen der Omikron-Welle knüpfen die jüngsten Zahlen an die positive Entwicklung des zweiten Halbjahrs 2021 an. Unter den asiatischen Gästen sind seit Mitte 2021 v. a. jene aus dem Nahen Osten vermehrt in die Schweiz zurückgekehrt. Hingegen sind die Gäste aus Südostasien, insbesondere China und Japan, immer noch zurückhaltend. Im März war entgegen dem positiven Trend in Europa ein deutlicher Rückgang an Gästen aus Russland und der Ukraine zu verzeichnen, was mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine und den verhängten Sanktionen gegen Russland zusammenhängen dürfte. Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie gingen rund 1 % der Logiernächte auf Reisende aus den beiden Ländern zurück.

Abbildung 18: Logiernächte nach Herkunft der Gäste

Saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100



Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Die **Dienstleistungsimporte** gingen im 1. Quartal 2022 leicht zurück (-1,2 %; Abbildung 17). Insbesondere die Importe von Forschung und Entwicklung trugen negativ dazu bei. Es wurden dagegen mehr Transportdienste, Lizenzen und Patente sowie übrige Geschäftsdienste importiert. Letztere setzten die positive Entwicklung der letzten Quartale fort und haben damit die Vorkrisenniveaus hinter sich gelassen. Insgesamt bewegen sich die Dienstleistungsimporte seit Mitte 2021 etwa auf Vorkrisenniveau. Gewisse Bereiche wie der Fremdenverkehr sind aber nach wie vor v. a. durch Massnahmen im Ausland beeinträchtigt.

Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz

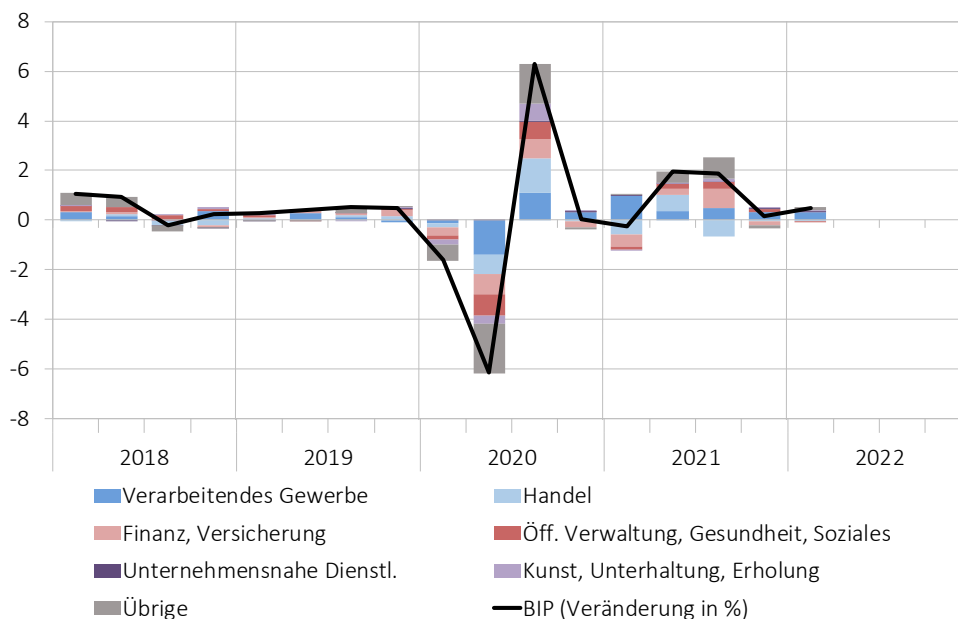
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2021:2	2021:3	2021:4	2022:1
Verarbeitendes Gewerbe	2.0	2.6	1.7	1.7
Baugewerbe	0.0	0.0	-0.8	-0.4
Handel	4.2	-4.1	0.0	-0.1
Gastgewerbe	38.2	107.2	-3.2	-2.2
Finanz, Versicherung	0.6	0.2	-1.2	0.9
Unternehmensnahe Dienstleistungen	1.1	1.5	0.6	0.0
Öffentliche Verwaltung	0.0	0.5	0.1	0.1
Gesundheit, Soziales	0.3	1.6	0.3	0.7
Kunst, Unterhaltung, Erholung	52.7	24.8	-15.5	9.8
Übrige	1.5	3.4	0.2	0.4
Bruttoinlandprodukt	2.0	1.9	0.2	0.5
Bruttoinlandprodukt Sportevent-bereinigt	1.8	1.7	0.3	0.4

Quelle: SECO

Abbildung 19: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum

Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Verarbeitendes Gewerbe: « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Noga 90–93.

Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2021:2	2021:3	2021:4	2022:1
Privater Konsum	4.0	2.6	0.3	0.4
Staatskonsum	2.1	-0.7	1.3	1.4
Bauinvestitionen	-0.1	-0.2	-0.4	-0.7
Ausrüstungsinvestitionen	3.0	-1.5	4.6	-3.1
Warenexporte ohne Wertsachen	2.0	5.9	-2.1	1.4
Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel	2.1	3.6	2.7	2.1
Dienstleistungsexporte	7.3	2.1	9.4	-5.2
Warenimporte ohne Wertsachen	-0.2	3.4	1.1	6.1
Dienstleistungsimporte	6.9	4.7	1.3	-1.2
Bruttoinlandprodukt	2.0	1.9	0.2	0.5

Quelle: SECO

Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum

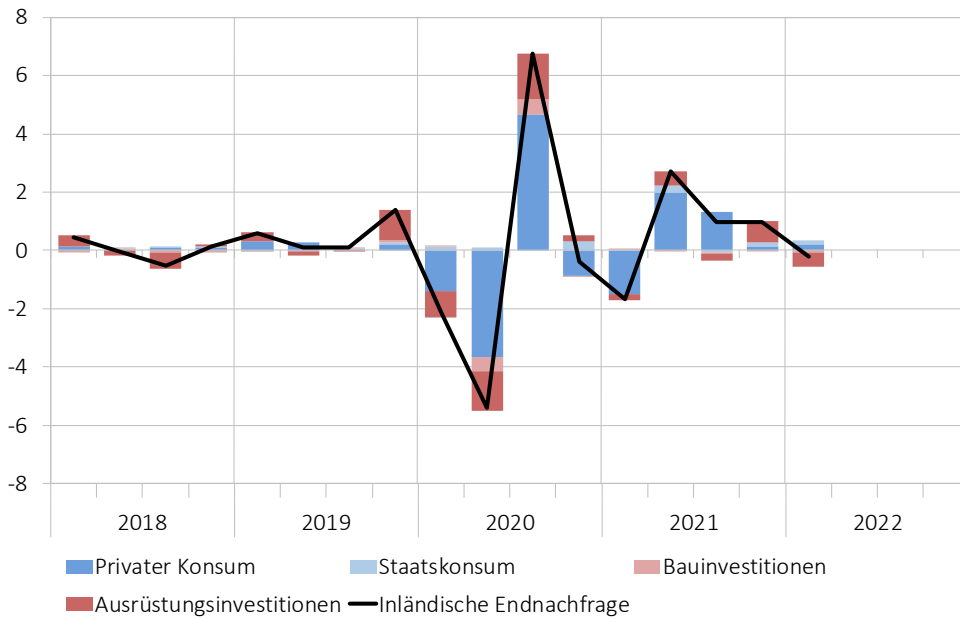
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

	2021:2	2021:3	2021:4	2022:1
Inländische Endnachfrage	2.7	1.0	1.0	-0.2
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz	-1.7	-0.2	-1.0	2.6
Handelsbilanz ohne Wertsachen	1.0	1.1	0.3	-1.9

Quelle: SECO

Abbildung 20: Komponenten der inländischen Endnachfrage

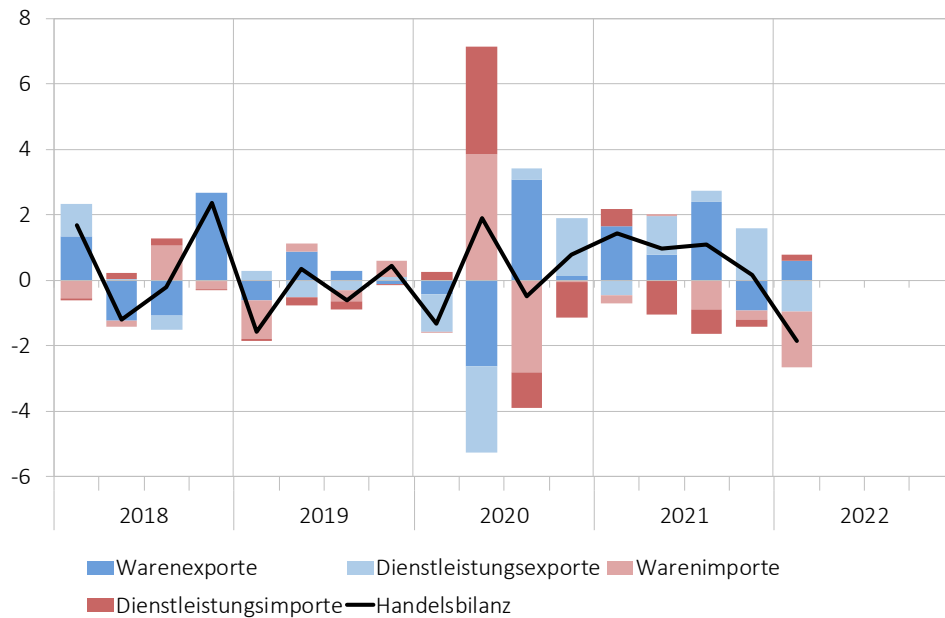
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

Abbildung 21: Komponenten der Handelsbilanz

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



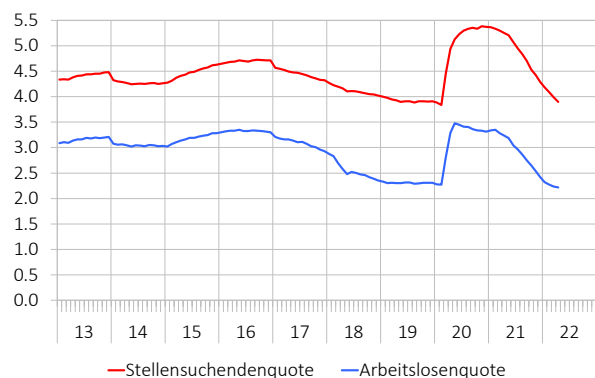
Quelle: SECO

Arbeitsmarkt

Die Corona-Pandemie hatte den Arbeitsmarkt Mitte März 2020 unvermittelt getroffen, wie der abrupte Anstieg der Tageswerte der Arbeitslosenbestände ab dem 17. März belegt. Gut zwei Jahre später hat sich der Arbeitsmarkt zu einem grossen Teil erholt. Ende April 2022 war die saisonbereinigte Arbeitslosenquote (ALQ) auf 2,2 % gesunken, d. h., die Anzahl Arbeitsloser lag 2 600 Personen unter dem Vorkrisenniveau von Ende Februar 2020 (Abbildung 22).⁵ Die saisonbereinigte Stellensuchendenquote (STQ⁶) sank auf 3,9 %, womit noch rund 2 700 Personen mehr als vor der Krise stellensuchend waren. Hauptgrund dafür, dass die Stellensuchendenzahl im Gegensatz zur Arbeitslosenzahl noch über dem Vorkrisenniveau lag, war der vermehrte Einsatz des Zwischenverdienstes (ZV). (Die Stellensuchenden in ZV gelten als nicht arbeitslos, sodass der verstärkte Einsatz von ZV die Distanz zwischen Stellensuchenden und Arbeitslosen vergrössert.)

Abbildung 22: Stellensuchenden- und Arbeitslosenquote

Saisonbereinigt, in % der Erwerbspersonen



Quelle: SECO

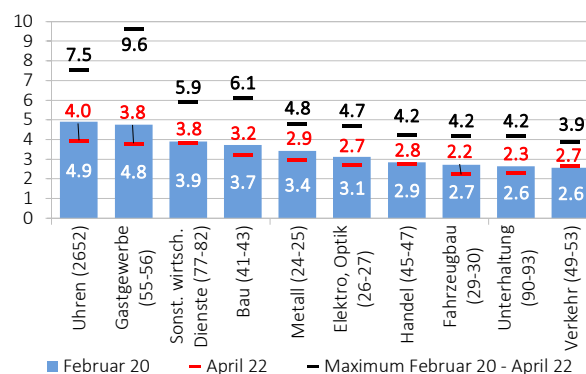
Seit Anfang 2021 ging die Arbeitslosigkeit breit abgestützt zurück (Abbildung 23 und Abbildung 24). In fast allen Branchen wurde der Anstieg der ALQ aufgrund der Corona-Krise inzwischen wieder wettgemacht.

Auch in der Entwicklung der ALQ nach Altersklassen sowie in den Kantonen sind die negativen Effekte der Corona-Pandemie weitestgehend überwunden. Während die ALQ Ende April 2022 in den jüngeren Altersklassen bereits deutlich unter das Vorkrisenniveau gesunken ist, ist sie mit 2,3 % in der ältesten Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen zumindest wieder beim Vorkrisenniveau

angekommen. In der grossen Mehrheit der Kantone ist die ALQ Ende April 2022 bereits wieder unter das Vorkrisenniveau gefallen.

Abbildung 23: Arbeitslosenquote, einzelne Branchen

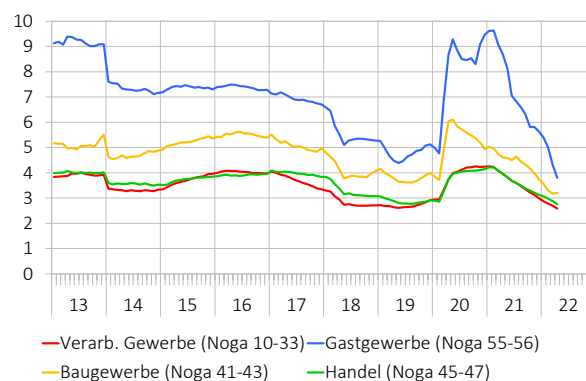
Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen, Noga-Codes der Branchen in Klammern



Quelle: SECO

Abbildung 24: Arbeitslosenquote nach Branchen

Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen



Quelle: SECO

Die Kurzarbeit ist seit Frühjahr 2021 ebenfalls deutlich zurückgegangen, auch wenn sie nach wie vor klar über den Vorkrisenständen zu liegen kommt. Im Februar 2022 wurde bisher für rund 50 000 Arbeitnehmende Kurzarbeitsentschädigung (KAE) abgerechnet (rund 1 % der Beschäftigten, Abbildung 25). Die Zahl für Februar wird in den Folgemonaten noch leicht nach oben revidiert werden, dennoch ist mit einer leichten Abnahme der KAE-Nutzung zu rechnen. Für April 2022 verfügten rund 11 000 Betriebe über eine KAE-Bewilligung für 127 000 Arbeitnehmende (2,5 % der Beschäftigten).

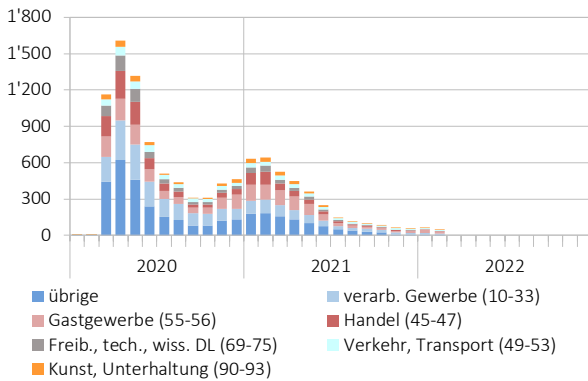
⁵ Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf saisonbereinigte Arbeitslosen- und Stellensuchendenzahlen.

⁶ Zu den Stellensuchenden (STS) zählen die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen – genauer: die arbeitslosen Stellensuchenden – sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Zu Letzteren zählen u. a. Personen, die noch in einer gekündigten Stelle beschäftigt sind, einen Zwischenverdienst haben, sich in einer aktiven arbeitsmarktlichen Massnahme befinden (z. B. an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen) oder bspw. aufgrund einer Krankheit nicht sofort vermittelbar sind.

Nach einem minimalen Anstieg bis Februar fiel die Zahl der Voranmeldungen für KAE im März und April auf den tiefsten Stand seit Beginn der Corona-Krise. Der Rückgang erfolgt allerdings langsam, da Bewilligungen sechs Monate lang gültig bleiben, auch wenn sie voraussichtlich nicht mehr beansprucht werden.

Abbildung 25: Abgerechnete Kurzarbeit seit 2020

Anzahl Arbeitnehmende (in Tausend), Noga-Codes der Branchen in Klammern

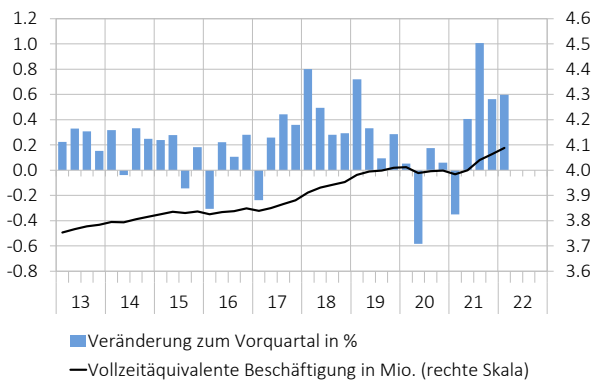


Quelle: SECO

Im 1. Quartal 2022 stieg die vollzeitäquivalente Beschäftigung mit +0,6 % im Vergleich zum Vorquartal zum wiederholten Mal deutlich an. Der saisonbereinigte Anstieg belief sich auf 0,6 % (Abbildung 26).

Abbildung 26: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten

Saisonbereinigt

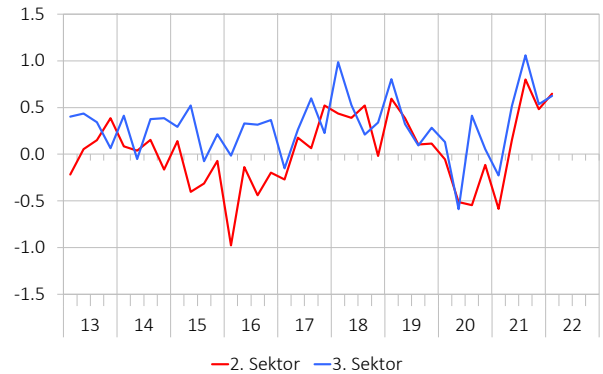


Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Der Anstieg der vollzeitäquivalenten Beschäftigung war im 2. und im 3. Sektor mit 0,6 % gleich stark ausgeprägt (Abbildung 27). Im 2. Sektor nahm insbesondere die Beschäftigung in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren zu. Das Beschäftigungswachstum im 3. Sektor war von einem deutlichen

Aufschwung in der Gastronomie getrieben. Dies dürfte mit dem Erhebungszeitpunkt der Beschäftigungsdaten im März zu tun haben. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Bundesrat u. a. die Zertifikatspflicht für Restaurantbesucherinnen und -besucher aufgehoben. Gleichwohl liegt die saisonbereinigte Anzahl Beschäftigter in der Gastronomie weiterhin unter dem Vorkrisenniveau.

Abbildung 27: Vollzeitäquivalente im 2. und im 3. Sektor
Gegenüber dem Vorquartal in %; saisonbereinigt

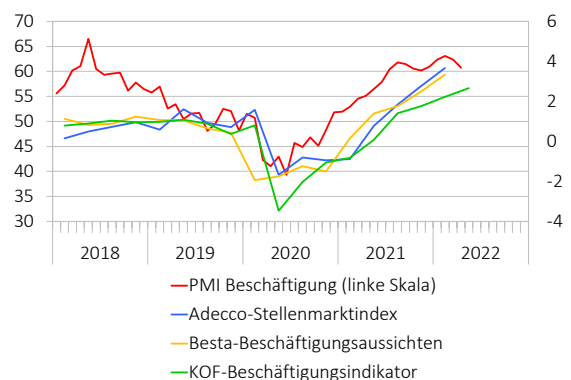


Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Die gängigen Arbeitsmarktindikatoren deuten für das 2. Quartal 2022 auf ein erneutes Beschäftigungswachstum hin (Abbildung 28). Einzig der saisonbereinigte Subindex des Einkaufsmanagerindex der Industrie (PMI) zur Beschäftigung ging am aktuellen Rand leicht zurück. Allerdings kam der Index im April 2022 mit 60,7 Punkten immer noch deutlich über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten zu liegen.

Abbildung 28: Arbeitsmarktaussichten

PMI monatlicher Wert; übrige Indizes: Quartalswerte standardisiert



Quellen: CS/Procure, Adecco, BFS, KOF

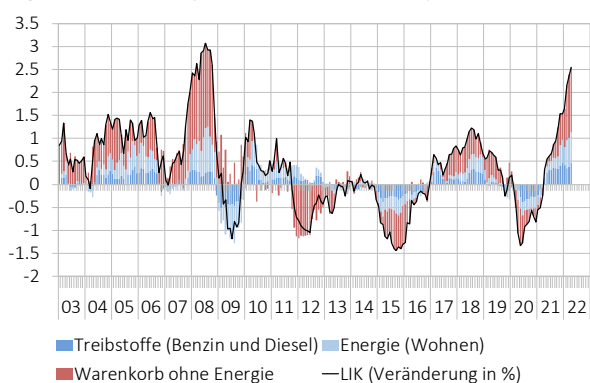
Preise

Die Inflation setzte den jüngsten Aufwärtstrend fort und erreichte im April 2,5 %. Ähnlich hohe Werte wurden letztmals im Jahr 2008 verzeichnet (Abbildung 29). Im Gegensatz zu damals ist aktuell aber rund die Hälfte der Inflation auf höhere Energiepreise zurückzuführen. So zogen die Rohwarenpreise für europäisches Gas und Erdöl mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine Ende Februar stark an. Auf Konsumentenstufe hat sich vor allem das Heizöl im Vorjahresvergleich stark verteuert (+76 %), aber auch Gas und Treibstoffe sind deutlich teurer (+39 % bzw. +26 %). 2008 war hingegen nur rund ein Drittel des Preisanstiegs auf die Energiepreise zurückzuführen. Dagegen trugen damals die Lebensmittelpreise rund 0,5 Prozentpunkte zur Inflation bei. Aktuell liegt dieser Beitrag bei null.

Die Kerninflation, welche neben den Energiepreisen auch die volatilen Lebensmittelpreise ausschliesst, lag im April bei 1,5 %. Im September 2008 wurde ein Maximum von 1,9 % erreicht. Nennenswerte Beiträge zur Kernteuerung kamen im April von den gebrauchten und den neuen Automobilen (0,5 Prozentpunkte), den Mieten (0,3 Prozentpunkte), vom Hausrat (0,2 Prozentpunkte, v. a. Möbel) und von den Luftreisen (0,1 Prozentpunkte).

Abbildung 29: Inflation und Beiträge

Gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozentpunkten

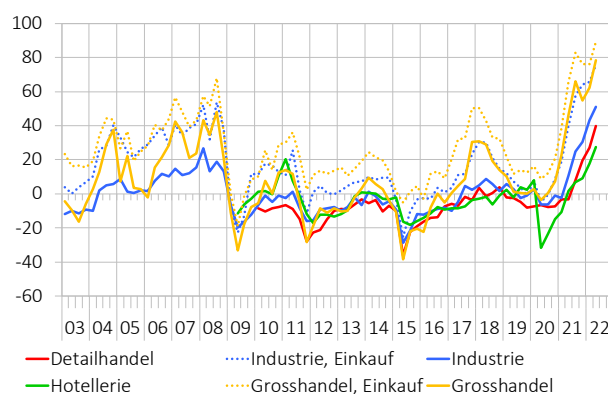


Quelle: BFS

Im Vergleich zum Ausland (Euroraum: 7,4 %; USA: 8,3 %; UK: 9,0 %) bleibt die Inflationsentwicklung in der Schweiz bislang moderat. Dies liegt zum einen an dem tieferen Gewicht der Energie im Warenkorb der Konsumenten: Mit 5,5 % ist es nur etwa halb so gross wie im Euroraum (10,9 %). Zudem haben Zollsenkungen und Kontingenterweiterungen im Agrarbereich zur Stabilisierung der Nahrungs- und Futtermittelpreise beigetragen. Damit liegen in der Schweiz z. B. die Preise für tierische Produkte wie Fleisch, Milch, Butter und Eier immer noch nahe beim Vorjahresniveau, während sie im Euroraum angesichts der höheren Tierhaltungskosten seit Februar in die Höhe schiessen.⁷ Schliesslich wurden im europäischen Ausland die Stromtarife bereits teils stark nach oben angepasst. In der Schweiz erfolgt eine Erhöhung der Tarife erst ab Anfang 2023. Zudem dürften die höheren Kosten für Energie und Vorleistungen auch in anderen Branchen erst mit einer gewissen Verzögerung an die Endkunden weitergegeben werden. So stieg der Anteil der Unternehmen, die für die nächsten drei Monate Preiserhöhungen erwarten (Abbildung 30), auch im Grosshandel, im Detailhandel und in der Industrie weiter an und lag im 2. Quartal 2022 höher als 2008.

Abbildung 30: Erwartungen zu Ab- oder Zunahme der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten

Saldi, saisonbereinigt



Quelle: KOF

⁷ So wurden z. B. am 15. 3. 2022 die Einfuhrzölle auf Futtergetreide gesenkt (vgl. <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/services/medienmitteilungen.msg-id-87482.html>).